

Das Jahnbild aus Sicht der emigrierten Turner am Beispiel USA

Annette R. Hofmannⁱ

Einleitung

Johann Christoph Friedrich GutsMuth und Friedrich Ludwig Jahn haben nicht zuletzt durch die von ihnen entwickelten Systeme und Konzepte der Körper- und Bewegungskultur internationalen Bekanntheitsgrad erreicht. Bei GutsMuths ist dies vor allem auf die Übersetzung seines Werkes „Gymnastik für die Jugend“ (1793) in zahlreiche Sprachen zurückzuführen, bei Jahns Turnen waren es Turner, die - freiwillig und oft auch unfreiwillig aufgrund ihrer politischen Agitationen - emigrierten, und in ihrer neuen Heimat ein Turnwesen aufbauten. So finden sich heute Spuren einer deutschen Turnbewegung auf allen Kontinenten.¹⁾

In manchen Ländern ist diese noch aktiv, so zum Beispiel in den USA und Argentinien. Regelmäßig besuchen ihre Vertreterinnen und Vertreter die Internationalen Deutschen Turnfeste. In anderen Ländern dagegen wurden die Turnvereine nach dem Zweiten Weltkrieg verboten oder in Sportvereine umgewandelt und umbenannt. In Brasilien zum Beispiel gibt es große Mehrsparten-Sportclubs, die aus den deutschen Turnvereinen hervorgegangen sind, aber vermutlich die wenigsten Mitglieder wissen. Als Beispiel ist der 1876 gegründete Turnerbund Porto Alegre zu nennen, heute SOGIPA (Sociedade Ginástica Porto Alegre) mit ca. 35.000 Mitgliedern oder auch die 13.000 Mitglieder zählende Sociedade Ginástica Novo Hamburgo, die, wie der Name schon sagt, aus dem Turnverein Novo Hamburgo (1894) hervorging.²⁾

Schaut man weniger weit in die Ferne, so wurde selbst in England, dem Ursprungsland des Sports, geturnt. Hinweise auf den morgendlichen Turnunterricht finden sich in Tom Hughes berühmtem Buch „John Brown´s School Days“ aus dem Jahr 1857. Es kann vermutet werden, dass die Bekanntheit des Turnens in England auf den ausgewanderten Turner Karl Völker, der 1825 das erste „outdoor gymnasium“ in London nach dem Muster des Jahnschen Turnplatzes in der Nähe des Regent Parks errichtete, zurückzuführen ist. Einige Jahrzehnte später, 1861, wurde von deutschen Auswanderern der *Deutsche Turnverein London* gegründet.³⁾ Die ehemalige Turnhalle findet sich an der St. Pancreas Station und fiel zum Glück nicht den Erneuerungsarbeiten des Areals um den Bahnhof zum Opfer. Heute wird das Gebäude als Restaurant und Konzerthalle genutzt, nur noch die Aufschrift *Turnhalle* an der Außenwand erinnert an seinen Ursprung.⁴⁾

Ähnlich ist es einige tausend Kilometer südlicher auf dem afrikanischen Kontinent im heutigen Namibia. Auch hier steht noch prominent die Turnhalle im Stadtzentrum von Windhuk, die in anderer Funktion, und zwar als Gerichtsgebäude, überlebt hat. Sie und weitere noch existierende Turnhallen sind Zeugnis dafür,

i Professorin Dr. in der Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

dass in der ehemaligen deutschen Kolonie geturnt wurde. Die dortigen Turnvereine waren als Gau Südwestafrika der Deutschen Turnerschaft angegliedert. Man könnte diese Liste der weltweit verbreiteten deutschen Turnvereine weiterführen, doch das würde hier den Rahmen sprengen. Auch auf Japan hatte das deutsche Turnen Einwirkungen auf die Leibeserziehung, es hat sich allerdings kein Turnvereinswesen wie in den anderen Ländern entwickelt.

Dieser Beitrag bezieht sich vor allem auf die deutsch-amerikanische Turnbewegung. Es geht hier vor allem um das Jahnbild, das in dieser Community in verschiedenen zeitlichen Perioden vorherrschte. Die Darstellung wird verknüpft mit einem Einblick in die Entwicklung des deutschen Turnens in den USA, der größten und einflussreichsten Turnbewegung im Ausland, die sich auch durch ihr umfangreiches Publikationswesen auszeichnete.⁵⁾

Das Jahnbild der deutsch-amerikanischen Turner

Ueberhorst, der umfangreich über die Geschichte der deutsch-amerikanischen Turnbewegung publiziert hat, hat sich in seinen Publikationen auch explizit mit dem Jahnbild der deutsch-amerikanischen Turner auseinandergesetzt.⁶⁾ Dieses kann ergänzt werden durch Aussagen der Historikerin Sabine Freitag, die sich intensiv mit der Biographie des badischen Revolutionsführers Friedrich Hecker befasst hat, der 1848 in die USA emigrierte und als Mitbegründer des ersten Turnvereins in den USA, der Cincinnati Turngemeinde, gilt. Freitag streift in ihren Veröffentlichungen Heckers Beziehung zu Jahn, die er bei Vorträgen in amerikanischen Turnvereinen äußerte und damit das Jahnbild in den USA zu einem gewissen Grad mitbestimmte. Weiterhin finden sich Bezüge zu Jahn bei Wagner und Hofmann.⁷⁾

Auf der Grundlage dieser Veröffentlichungen, kann das Jahnbild der deutsch-amerikanischen Turner in drei zeitliche Perioden eingeordnet werden, die allerdings nicht genau voneinander abgegrenzt werden können: *Periode I:* Die 1820er Jahre, in denen auf Anregung von amerikanischen Pädagogen und Medizinern das deutsche Turnen an amerikanischen Bildungsinstitutionen der Ostküste eingeführt wurde *Periode II:* Der Aufbau der amerikanischen Turnbewegung zwischen 1848 bis zu den 1870er Jahren *Periode III:* Die Zeit des Höhepunktes der amerikanischen Turnbewegung zwischen den 1870er Jahren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs

Periode I: Die 1820er Jahre

In dieser ersten Periode, den 1820er Jahren, gab es noch keine Turnvereine in den USA. Die Zahl der deutschen Einwanderer war noch gering und sie hatte kaum einen Einfluss auf das öffentliche Leben. In dieser Zeit kann man auch nicht von einem Jahnbild reden. Allerdings gab es Pädagogen und Ärzte aus Neuengland, die von Jahns Turnen gehört hatten und Gesundheits- und Erziehungsreformen anstrebten. Durch die Einführung von Leibeserziehung und Bewegungsaktivitäten an privaten Schulen und Universitäten versuchten sie positiv auf die Gesundheit der Jugend einzuwirken.⁸⁾

Besonders die Harvard-Universität in Boston zeigte Interesse an deutschen Leibesübungen. 1825 war sie auf der Suche nach einem Dozenten für Deutsch, der auch Turnen unterrichten sollte. Dr. John C. Warren, Professor der Anatomie an der Harvard-Universität und Förderer der Leibesübungen, sah Jahn hierfür als ideal an. Er wollte den Turnvater – „the distinguished philosopher and gymnasiarch“ – anstellen. Diese Idee scheiterte an fehlenden finanziellen Mitteln. Jahn forderte ein Jahresgehalt von mindestens 2.000 Talern sowie Auslagen für Turngeräte und den Ankauf einer Bibliothek. Zudem wollte er vier Assistenten

mitbringen, die entsprechend ihrer wissenschaftlichen Ausbildung bezahlt werden sollten. Jahn bestand auf diese Assistenten, da er im Falle seines Ablebens sicherstellen wollte, dass das Turnen weiterverbreitet werde.⁹⁾

Ob Jahn diese Einladung in die Vereinigten Staaten überhaupt ernst nahm, ist zu bezweifeln. 1833, beschrieb er die Auswanderung in einem Brief an einen Emigranten als „Selbstmord“, als „hart an der Selbstvernichtung alles Lebens und Liebens“ und bezeichnete sie als „Seelenseuche“ und „heutige Trenn- und Rennsucht“.¹⁰⁾ Jahn ging auch nicht nach Harvard, sondern sein „Schüler“ Karl Follen. Eine Nebenbemerkung: Jahns Sohn Siegfried Arnold Jahn (1815–1891) vertrat die Ansicht seines Vaters wohl nicht, sondern wanderte kurz vor dem Tod seines Vaters nach Baltimore aus. Es ist Ironie des Schicksals, dass die Nachfahren Jahns, des, wie er sich selbst sah, Deutschesten aller Deutschen, heute in den USA leben.¹¹⁾

Neben Harvard gab es weitere amerikanische Bildungsinstitutionen, die an Jahns Turnen großes Interesse zeigten. In Anlehnung an den Turnvater waren die Pädagogen Joseph G. Cogswell und George Bancroft um eine ganzheitliche Bildung ihrer Schüler bemüht. Dabei sollten die „geistigen“ Teile der Erziehung mit der Leibeserziehung verbunden werden: „to connect gymnastics with a purely literary establishment“.¹²⁾ Die von ihnen 1823 gegründete *Round Hill School* in Northampton, MA, hatte als erste Schule in den USA das Turnen aufgenommen und dafür Karl Beck, einen Schüler Jahns, 1825 als Turn- und Lateinlehrer angestellt. Dieser gilt als der erste Turnlehrer in den Vereinigten Staaten. Drei Jahre nach der Eröffnung der *Round Hill School* hoben Cogswell und Bancroft nochmals die Bedeutung einer ganzheitlichen Erziehung hervor und unterstrichen auch ihre Bewunderung für Jahn:

„We are deeply impressed with the necessity of uniting physical with moral education; and are particularly favoured in executing our plans of connecting them by the assistance of a pupil and friend of Jahn, the greatest advocate of gymnastics. We have proceeded slowly in our attempts, for the undertaking was a new one; but now we see ourselves near the accomplishments of our views. The whole subject of the union of moral and physical education is a great deal simpler than it may at first appear. And here, too, we may say, that we were the first in the new continent to connect gymnastics with a purely literary establishment“.¹³⁾

Beck übersetzte während seiner Zeit in Northampton die „Deutsche Turnkunst“ von Jahn/Eiselen in die englische Sprache. Das Buch erschien 1828 unter dem englischen Titel „A Treatise on Gymnastics“.¹⁴⁾

Auch Karl Follen, der gemeinsam mit Beck von der Schweiz aus in die USA emigriert war, war für eine kurze Zeit an der *Round Hill School* tätig, übernahm dann aber die für Jahn gedachte Professur in Boston. Neben seiner Tätigkeit als Dozent für Kirchengeschichte, Ethik und deutsche Sprache errichtete er 1826 mit Hilfe von Warren und anderen Medizinern an der Universität eine Turnhalle und einen Turnplatz und führte das deutsche Turnen ein.¹⁵⁾ Zu Beginn seiner Tätigkeit waren fast alle Studenten am Turnen, Laufen und Fechten beteiligt. 1827 wurde von der Schulleitung festgestellt, dass sich der Gesundheitszustand der Studenten durch die Turnübungen verbessert habe. Das war auch das Jahr, in dem ihn Karl Lieber von seinen turnerischen Tätigkeiten in Harvard ablöste.¹⁶⁾

Beck, Follen und Lieber hatten den Schwerpunkt ihrer Bestrebungen in den USA auf das körperliche Turnen gelegt, das „geistige“ Turnen wurde von ihnen nicht weiterverfolgt. Für die „mißlungenen“ Versuche der drei Pioniere, das Turnen längerfristig in Amerika populär zu machen, gibt es unterschiedliche Begründungen. Lieber sah das nachlassende Interesse der Amerikaner am Turnen darin, dass es zu wenige Angebote für die verschiedenen Altersklassen gegeben habe.¹⁷⁾ Nach dem deutsch-amerikanischen Turnhistoriographen Henry Metzner fanden die Pioniere in den Vereinigten Staaten „weder

das richtige Verständnis, noch die notwendigen Vorbedingungen“ vor.¹⁸⁾ Der frühe deutsch-amerikanische Historiker Albert Faust übte sogar Kritik an der Arbeit der drei Turnlehrer. Er meinte, dass sie nicht kompetent genug gewesen seien, das Turnen über eine längere Zeit zu unterrichten. Seiner Meinung nach seien bestimmte gesellschaftliche Gruppierungen durchaus offen für das Turnen gewesen, was sich daran zeige, dass es zu dieser Zeit an mehreren Erziehungsinstitutionen zur Errichtung von Turnplätzen gekommen sei, so zum Beispiel an der Yale-Universität 1825 und in Amherst, Massachusetts, 1827.¹⁹⁾ Der Mediziner Warren dagegen begründet den nur kurzen Erfolg des deutschen Turnens in den USA damit, dass es nur am Anfang für die jungen Amerikaner interessant gewesen sei. Die Übungen seien zu anstrengend und eintönig gewesen, ihnen habe es an „excitement“ gefehlt, und die Amerikaner hätten dafür nicht den „patient German character“ aufgebracht.²⁰⁾

Nicht berücksichtigt wird bei all den Begründungsversuchen, dass es sich bei dem Versuch das Turnen an Bildungsinstitutionen zu etablieren, anders als in Deutschland um eine Art „akademisches“ Turnen handelte. Inwieweit dieses Turnen der 1820er und 30er Jahre überhaupt auf eine andere Gesellschaft als die deutsche übertragbar war, ist fraglich. Das Turnen stellte eine eigene nationale Ausdrucksform des Körpers und der Bewegung dar und war mit nationalen Symbolen aus Deutschland und einer eigenen Sprache verbunden (Krüger 1998a, 368).²¹⁾ Erst die deutschen Einwanderer ab Mitte des 19. Jahrhunderts identifizierten sich mit diesen Symbolen und Ausdrucksformen, so dass sich das Turnen unter den Deutsch-Amerikanern ausbreiten konnte, wohingegen eine Verbreitung in der amerikanischen Gesellschaft in jeder der drei Perioden auf Schwierigkeiten stieß.

Nachdem es den Turnpionieren nicht gelungen war, das Turnen langfristig an amerikanischen Erziehungs- und Ausbildungsinstitutionen einzuführen, geriet es für zwei Jahrzehnte mehr oder weniger in Vergessenheit. Erst mit der Ankunft der Flüchtlinge der Achtundvierziger-Revolution wurden von den Deutschen nicht nur Turnübungen eingeführt, sondern sie versuchten nun, das Turnen in ähnlicher Form zu organisieren, wie es in ihrer deutschen Heimat durchgeführt worden war: in Turnvereinen. Ab dieser Periode kann dann auch von einem Jahnbild gesprochen werden.

Periode II: 1848 bis zu den 1870er Jahren

In den USA finden sich nicht nur Nachkommen Jahns, sondern bis heute existieren Reste eines einstmals blühenden Turnvereinswesens. Insgesamt sind dort rund 700 Turnvereinsgründungen zu verzeichnen. Die Vereine und ihre Dachorganisation, die heutigen *American Turner* (AT), weisen eine bewegte Geschichte auf. Bis heute haben ca. 50 dieser Turnvereine überlebt. Der Höhepunkt des deutsch-amerikanischen Turnwesens ist in den 1890er Jahren zu verzeichnen, als es in den Bundesturnvereinen über 40.000 Mitglieder gab sowie ca. 20.000 Kinder und rund 3.000 Frauen, die die Turnklassen besuchten. Darüber hinaus existierten nicht dem Turnerbund angehörige Vereine.²²⁾

Der Ursprung der deutsch-amerikanischen Turnbewegung geht auf die Revolution von 1848 zurück. Insgesamt emigrierten aufgrund dieser gescheiterten Revolution ca. 3.000–4.000 Menschen mit dem Wunsch nach Freiheit, Demokratie und einer nationalen Einheit in die USA. Diese Auswanderer hatten in Deutschland meist eine gute Ausbildung genossen und unterschieden sich von den früheren deutschen Amerika-Auswanderern. Unter den in Amerika lebenden Deutschen bewirkten sie durch den Transfer von deutschem Kulturgut eine intellektuelle und soziale Renaissance, so z.B. den Aufbau eines deutschen Vereinswesens, die Herausgabe deutschsprachiger Zeitungen und Zeitschriften sowie die Gründung von deutschen Schulen.²³⁾

Viele ausgewanderte Deutsche, besonders zwischen 1850 und 1870, lebten in deutschen *Communities*, wie man die *Little Germanies* innerhalb der amerikanischen Städte heute bezeichnen würde. Hier konnte sich das deutsche Kulturgut entfalten, das sie in ihrem „cultural baggage“ mitgebracht hatten. Diese zahlreichen Vereine, die in Deutschland zum Teil zur Herausbildung eines nationalen Bewusstseins beigetragen haben, entwickelten sich in den USA zu sogenannten „nurseries of ethnicity“ und spielten damit eine Rolle in der Entwicklung der ethnischen Identität der Deutsch-Amerikaner.²⁴⁾

Auch die ausgewanderten Turner bemühten sich, in den USA ein Turnwesen nach deutschem Vorbild aufzubauen. Der älteste heute noch existierende Turnverein in den Vereinigten Staaten ist die *Cincinnati Turngemeinde* - heute *Cincinnati Central Turners*. Sie wurde am 21. November 1848, angeblich auf Anregung des bekannten Revolutionärs Friedrich Hecker, gegründet. Wenige Tage nach der Gründung der Turngemeinde in Cincinnati entstand auch der erste New Yorker Turnverein. Zur Herstellung einer engeren Verbindung der Turnvereine, die sich allmählich über alle Staaten der amerikanischen Union ausbreiteten, wurde 1850 die Gründung eines Turnerbundes beschlossen, der den Namen *Socialistischer Turnerbund von Nordamerika* trug, 1865 nahm er den unpolitischen Namen *Nordamerikanischer Turnerbund* an.²⁵⁾

Wie der Name des ersten Dachverbandes ausdrückt, vertraten die Turnvereine in den ersten Jahrzehnten vor allem das sozialistisch angehauchte Gedankengut der während und nach der deutschen Revolution ausgewanderten Turner. Sie konzentrierten sich von Anfang an nicht nur auf das aktive Turnen, sondern bemühten sich, ihr politisches Gedankengut auch in der amerikanischen Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen. Neben der körperlichen Ertüchtigung - Gerätturnen, freie Übungen, Ringen, Klettern, Schwimmen und leichtathletische Disziplinen - verfolgten diese Turner - bis in die 1880er Jahre ausschließlich Männer - das Ziel, sozialistische Grundideen zu fördern und diese zu leitenden Grundsätzen des Turnerbundes zu erheben. „Der Turnerbund soll eine Pflanzschule revolutionärer Ideen sein“, hieß es 1859. Dabei sollte jede Art der individuellen Rechtsentziehung, die sich auf Hautfarbe, Religion, Geburtsort oder das Geschlecht bezog wie sie z.B. durch die Sklaverei, den Nativismus oder Temperenzzwang, sprich Alkoholverbot, herbeigeführt waren, bekämpft werden, da diese Unterdrückung nicht mit der „kosmopolitischen Weltanschauung“ der Turner vereinbar sei. Diese Einstellung führte jedoch zu Auseinandersetzungen innerhalb des Bundes, die zwischen 1856-59 eine Spaltung herbeiführte. Außerdem bestand bis ins 20. Jahrhundert eine enge Beziehung zu den Freidenkern, eine Bewegung, die jede Verbindung zwischen Staat und Kirche ablehnte; sie sahen als Lebensgrundlage die philosophischen Traditionen des Rationalismus, die Wissenschaft und die Geschichte. Die distanzierte Haltung des amerikanischen Turnerbundes zur Kirche spiegelte sich auch in der Änderung des aus der deutschen Heimat mitgebrachten Mottos „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“ in „Frisch, Froh, Stark und Treu“. Um die Loyalität gegenüber der neuen Heimat zu demonstrieren, bestand der Bund darauf, dass jeder Turner die amerikanische Staatsbürgerschaft beantragen solle.²⁶⁾

Für viele Deutsche entwickelten sich die Turnvereine zum Mittelpunkt des deutschen Lebens in der Fremde. Die Turner lebten nach ihrem aus der Antike übernommenem Motto „mens sana in corpore sano - sound mind in a sound body“. Entsprechend wurde nicht nur geturnt, sondern es gab ein umfassendes kulturelles und geselliges Angebot, das unter dem Begriff „geistiges Turnen“ lief. Neben Vergnügungsveranstaltungen und Theatervorführungen wurden Vorträge und Diskussionen zur Weiterbildung der Vereinsmitglieder angeboten. Außerdem besaßen viele Vereine eigene Bibliotheken und Zöglingsschulen. In den letzteren sollten den Kindern die deutsche Sprache und Kultur vermittelt werden. Für Erwachsene gab es Weiterbildungsprogramme zur Verbesserung ihrer Englischkenntnisse, aber auch

Fächer wie Mathematik, Geschichte, Geographie, Buchhaltung etc., um sie zu mündigen Amerikanern zu erziehen. Für den geselligen Teil des Vereinslebens spielte das der Turnhalle angeschlossene Wirtshaus eine wichtige Rolle.²⁷⁾

Die Turner im amerikanischen Bürgerkrieg

Die Vereinigten Staaten hatten sich seit ihrer Gründung 1776 bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges 1861 in zwei unterschiedliche Gesellschaften entwickelt: die Nord- und Südstaaten. Die unterschiedlichen Gesellschaftsstrukturen waren Folgen der Industrialisierung im Norden. Im Süden dagegen beherrschten die aristokratisch auftretenden Plantagenbesitzer mit ihrer Baumwollproduktion den Markt. Sie waren wirtschaftlich abhängig von der Sklavenhaltung. Die Kontroversen über die Sklaverei hatte auch Vertreter der deutschen Revolution von 1848 wieder zur politischen Agitation getrieben. Sie setzten sich mehrheitlich in ihrer neuen Heimat für die Ideale der Nordstaaten ein. Auch der Nordamerikanische Turnerbund war in seinen Grundsätzen gegen die Sklavenhaltung. Die Turner zeigten ihre politische Gesinnung öffentlich 1861 bei Präsident Lincolns erster Inauguration, als Teile der Turner aus Washington und Baltimore die Ehren-Leibgarde des Politikers bei dessen Vereidigung bildeten.²⁸⁾

Der Anteil der Deutschen an der 2.000.000 starken Unionstruppe betrug rund 200.000. Von den ca. 10.000 Turnern, die es 1861 in den Vereinigten Staaten gab, haben zwischen 6.000 und 8.000 in der Armee Lincolns gekämpft.²⁹⁾ Begünstigt wurde dies dadurch, dass viele Achtundvierziger und Turner in Deutschland eine militärische Ausbildung genossen oder sogar den Offiziersrang erreicht hatten. Beim Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges konnten sie ihre Kenntnisse als militärische Führungskräfte einsetzen. Zu den bedeutendsten zählten Franz Sigel und Friedrich Hecker. Auch eigene „Turnerregimenter“ wurden organisiert, darunter das *20th New York Volunteer Regiment* und das *9th Ohio* und das *17th Missouri Regiment*.³⁰⁾

Der Bürgerkrieg war für die Deutschen und die Vertreter der Turnvereine auch ein wichtiger Faktor im Amerikanisierungsprozess: zusammen mit amerikanischen Bürgern hatten sie ihr Leben für die Regierung der Wahlheimat geopfert und fühlten nun das Bedürfnis nach Anerkennung und Integration durch die amerikanische Öffentlichkeit.

Nachkriegsjahrzehnte

Mit Beendigung des Bürgerkrieges kam es zu einem Anstieg der deutschen Einwanderung mit über 100.000 Personen pro Jahr. Dies kam auch den Turnvereinen zu Gute, ihre Mitgliederzahlen stiegen an, viele neue Turnvereine wurden neu gegründet. 1865 war es zudem zur Neugründung des Turnerbundes unter dem nun unpolitischen Namen *Nordamerikanischer Turnerbund* gekommen.

Dennoch standen in den Nachkriegsjahren weiterhin auch politische Themen auf der Agenda des Turnerbundes. So brachten sich zum Beispiel einzelne Turnvereine besonders für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen während der amerikanischen Arbeitskämpfe der 1870er und 80er Jahre ein.³¹⁾ Außerdem kämpfte der Turnerbund für eine Reformierung des Erziehungswesens. Er forderte die allgemeine Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahr und versuchte die Leibeserziehung, speziell das Turnen in die Lehrpläne der öffentlichen Schulen zu integrieren, um die „Kinder zu freien, sittlichen, starken Menschen“ zu erziehen, „harmonisch ausgebildet an Körper und Geist, und ohne jegliche Vorurteile in religiöser, politischer und sozialer Beziehung.“³²⁾ In den Städten mit einem hohen deutschstämmigen Bevölkerungsanteil wie Cincinnati, Chicago, Milwaukee, Indianapolis gelang es, den Turnunterricht an öffentlichen Schulen einzuführen. Um den dadurch bedingten erhöhten Bedarf an Leibeserziehern gerecht

zu werden, wurde 1866 ein Turnlehrerseminar gegründet, welches später den College-Status erlangte. Spuren dieser Turnlehrerbildungsanstalt sind in dem *Physical Education Department* der heutigen *Indiana University Purdue University in Indianapolis (IUPUI)* zu finden. Außerdem förderten die Turner die Errichtung von öffentlichen Parkanlagen und Spielplätzen.³³⁾

Weiterhin vertrat der Turnerbund auch seine antireligiöse Weltanschauung. Aufgabe des Turnerbundes sei es, Fragen für die Interessen der Menschheit in den Mittelpunkt zu stellen, vor allem die Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichberechtigung aller Menschen. Damit waren auch die Frauen gemeint. Das Frauenturnen selbst wurde ab den 1880er Jahren in die Vereinsaktivitäten vieler Vereine aufgenommen und ab 1868 sogenannte *Ladies Auxiliaries* - Damenunterstützungsvereine - gegründet, die bis heute die „männlichen“ Turnvereine finanziell unterstützen. Die Frage, ob Frauen in einem Turnverein Mitglied werden dürfen, wurde erst ab der Jahrhundertwende thematisiert. Ab 1906 war es dann den Vereinen freigestellt Frauen als stimmberechtigte Mitglieder aufzunehmen oder nicht.³⁴⁾

Wie standen nun die Turner in dieser zweiten Periode zu Jahn?

Jahn spielte in den Anfangsjahren des Aufbaus der amerikanischen Turnbewegung kaum eine Rolle. Die Achtundvierziger, die die Turnbewegung in den USA in den ersten Jahrzehnten maßgeblich beeinflussten, waren in der Regel keine Anhänger Jahns. Im Gegenteil: Besonders der Freiheitskämpfer Wilhelm Hecker brachte dies zum Ausdruck, als es 1878 anlässlich des 100. Geburtstages von Friedrich Ludwig Jahn über die USA hinweg in den deutschen Turnvereinen zu Feierlichkeiten kam. Hecker kreidete Jahn besonders seine „unrühmliche Rolle während der Revolution von 1848, seine konservativ-monarchistische Haltung, besonders aber seine scharfe Verurteilung der radikal-demokratischen Kräfte“ an, wie Freitag schreibt.³⁵⁾ Hecker, ein beliebter Redner in der deutsch-amerikanischen Turnbewegung, lehnte alle Einladungen ab, zu diesem Jubiläum Festreden zu halten. Zwei seiner Ablehnungsbriefe an die Chicago Turngemeinde sind noch erhalten. Im ersten thematisierte er Jahns Auftreten 1848 bei der Frankfurter Nationalversammlung in der Paulskirche. Hecker schloss diesen Brief mit „Gott soll mich bewahren [...] dass ich den Geburtstag eines solchen Halunken feiern helfe, der von Blut und Mordgeruch umweht ist“, ab.³⁶⁾

Mit Bezug auf den zweiten Brief resümiert Freitag, dass Hecker die Unterscheidung zwischen einem „guten jungen“ und „schlechten alten“ Jahn als künstlich angesehen habe.³⁷⁾ Hecker sei der Auffassung gewesen, dass Jahn seine Einstellung kaum geändert habe. Damit meinte er dessen „unversöhnlichen Franzosenhass“, ebenso sei Jahn ein Leben lang „ein serviler Fürstenknecht und Unterthan“ gewesen. Hecker war es unverständlich, dass Mitkämpfer der Achtundvierziger-Revolution in eine „blinde Jahnverehrung einstimmen würden“, diese Männer würden damit ihren einstmaligen Idealen untreu. Zudem schrieb Hecker, dass Jahn die Turnerei nicht allein begründet und erschaffen habe.

Der Brief wird beendet mit „Die größten Schurken und Menschenschinder, Tyrannen und dgl. haben in ihrem Leben einmal eine gute That gethan. Soll man sie darum verherrlichen?“ Auch damit ist Jahn gemeint, der zusammen mit Hunderttausenden gegen fremde Tyrannen gekämpft habe. Hecker hebt hervor, dass dadurch dass dies aber viele getan hätten und es kein Herausstellungsmerkmal seines Verdienstes gewesen sei. An diesen Worten ist eine tiefgreifende Abneigung gegenüber Jahn zu spüren, die nicht zuletzt auf dessen Rede in der Paulskirche zurückzuführen ist.³⁸⁾

Diese Aussagen Heckers sind zwar zeitlich in die im folgenden dargestellte Zeitperiode III einzuordnen, spiegeln aber die eher kritische Haltung der Achtundvierziger gegenüber Jahn in der Zeit vor der deutschen Masseneinwanderung in die USA.

Periode III bis zum Ersten Weltkrieg

Wie erwähnt, hatten sich die deutsch-amerikanischen Turner in den Jahren vor den Feierlichkeiten zu Jahns 100. Geburtstag tendenziell von Jahn abgewandt. Dies änderte sich zum einen durch den Zuwachs durch neue Immigranten ab den 1870er (und vor allem 1880er Jahren) und auch der Abschwächung des Einflusses der Achtundvierziger in der deutsch-amerikanischen Turnbewegung. Diese neuen USA-Einwanderer vertraten nicht mehr die revolutionären Ansichten ihrer Vorgänger, sondern sie waren meist aus wirtschaftlichen und nicht aus politischen Gründen ausgewandert. Viele der neuen deutschen Siedler waren in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft und sozialisiert, wo Jahn – vor allem im Kaiserreich – eine besondere Verehrung erfuhr. Dies hatte zur Folge, dass das Turnen in den USA nach und nach seinen politischen Charakter verlor. Damit verbunden war auch hier eine aufkommende Jahnverehrung, wie die Feierlichkeiten von 1878 zeigen. Als 1872 das Jahn-Denkmal auf der Berliner Hasenheide von der Deutschen Turnerschaft errichtet wurde, haben auch amerikanische Turnvereine Gedenktafeln mit ihren Vereinsnamen zur Ausstattung des Sockels geschickt. Bis heute verzieren diese das Berliner Jahn-Denkmal.



1885 Turnfest-Newark Rückseite-Steins

Zu Jahns Geburtstag wurden am 11. August 1878 in einigen amerikanischen Städten, wie z.B. Milwaukee, Oshkosh, Madison und Chicago Feiern abgehalten, bei denen die neue Einheit Deutschlands in den Vordergrund gestellt wurde. Wagner sieht in diesen Feierlichkeiten ein weiteres Indiz für die Verbürgerlichung der Turnvereine.³⁹⁾ In der englischsprachigen Tageszeitung *Milwaukee Daily News* wurde die Bevölkerung im Vorfeld auf die Feierlichkeiten und ihre Vorbereitungen aufmerksam gemacht. So ist darin zu lesen, dass auch ein Umzug und Turnvorführungen geplant waren.⁴⁰⁾ In einem Bericht im *Wisconsin State Journal* unter dem Titel „The Boss Turner“, womit Jahn gemeint war, wurde nicht nur auf den Lebenslauf des Turnvaters eingegangen, sondern ausführlich über die vom lokalen Turnverein in Madison abgehaltenen Feierlichkeiten berichtet. Das „Event“ war so gut besucht, dass Transportmöglichkeiten in den Schützenpark von Madison organisiert wurden.⁴¹⁾

Auch der als eigentlich sehr kritisch einzuschätzende deutsch-amerikanische Journalist C. Herrmann Boppe (u.a. Hrsg. der *Amerikanischen Turnzeitung*), hatte sich in seinem Aufsatz „Jahn, der Politiker“ im *Amerikanischen Turnkalender* 1883 dem Turnvater relativ positiv angenähert und ihn als „Urtyp des

politischen Turners“ gelobt, wie bei Ueberhorst zu lesen ist.⁴²⁾ Nach Ueberhorst meinte Boppe, dass „das Wirken Jahns in der Revolutionszeit 1848/49 lediglich als traurige Verirrung“ zu interpretieren sei. Damit verteidigt er den Turnvater im Gegensatz zu Hecker. Er schreibt, „Jahn sei von Volksfeinden manipuliert worden (...). Nicht der ´Politiker´ des Jahres 1848, sondern der Jahn der Freiheitskriege sei und bleibe daher das mustergültige Vorbild des ´politischen´ Turners (...)“.⁴³⁾

Die Hinwendung zu Jahn und damit gleichzeitig auch eine „Vaterlandsbegeisterung“ bei den nordamerikanischen Turnern zeigte sich auch darin, dass 1890 seine Schwanenrede in den *Jahrbüchern der Deutsch-Amerikanischen Turnerei*, wie auch von ihm gedichtete „Marschlieder der Turner in der Schlacht bei Leipzig 1813“, abgedruckt wurden.⁴⁴⁾ Ueberhorst erwähnt auch einen Beitrag eines deutsch-amerikanischen Turners in der deutschen *Arbeiter-Turnzeitung*, der mit den Worten endet, „die deutschen Turner hätten die Lehren ´Vater Jahns´ weit über die Grenzen der alten Heimat hinaus verbreitet. Sie, die Deutschamerikaner seien durch diese Lehren in der fremden Welt wiederzusammengeführt worden.“⁴⁵⁾ Das bedeutet also, dass Jahn hat dazu beigetragen habe, dass sich die Deutschen weit von der Heimat entfernt finden und in Turnvereinen tummeln und austauschen.

Beispiele der visuellen Darstellung von Jahn

Die zunehmende Jahn Verehrung bzw. Erinnerung an den Turnvater zeigt sich auch an der Errichtung von Skulpturen und Denkmälern und dies nicht nur in Deutschland. In Cincinnati steht ein solches Denkmal, und eine weitere Jahn-Büste wurde für den Festumzug während des Turnfests 1905 in Indianapolis angefertigt.⁴⁶⁾



Jahn Eblem



Jahndenkmals in USA

Das größte Denkmal ist das Jahn Memorial im Forest Park in St. Louis. Es wurde 1913, nur ein Jahr vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, vom deutschen Bildhauer Robert Cauer⁴⁷⁾ für 14.000 Dollar in Deutschland errichtet und per Schiff in die USA transportiert.⁴⁸⁾ Dies was sicherlich logistisch gesehen mit einem großen Aufwand verbunden. Das 12,5 Meter lange Memorial findet sich an der Stelle, wo 1904 bei der Weltausstellung der deutsche Pavillon stand.⁴⁹⁾

In der Mitte des Denkmals ist eine überdimensionale bronzene Jahn-Büste angebracht, die an den Seiten von jeweils einem Turner und einer Turnerin aus dem gleichen Material flankiert wird. Der junge Mann

stößt eine Kugel, die junge Frau erweckt den Eindruck, mit einem langen Stab tänzerische Gymnastik durchzuführen. Unter der Büste Jahns steht auf einer Gedenktafel sein Namen und die Inschrift „The Father of Systematic Physical Culture“, darüber ist eine Fackel, die sich mit einem Schwert kreuzt zu sehen. Dieses Symbol ist typisch für die frühe amerikanische Turnbewegung. Laut Wieser ist das Schwert ein „Zeichen der Gerechtigkeit, aber auch des Kampfes.“ Die Fackel kann „als Zeichen des Lichtes, der Erleuchtung, aber auch der zerstörenden Flammen“ interpretiert werden.⁵⁰⁾ Die Mitte zieren zusätzlich die einzelnen Buchstaben des Mottos der amerikanischen Turnbewegung: ‘frisch, frei, stark und treu’ (ffst). Eine weitere Platte zeigt eine Eule, auch diese ist in Verbindung mit Fackel und Schwert ein beliebtes Symbol der deutsch-amerikanischen Turnbewegung der ersten Jahrzehnte. Es steht für die Wissenschaft und Weisheit. Zudem finden sich sechs weitere bronzene Platten, auf denen jeweils die Namen von Turnerbezirken eingraviert sind und die des heutigen Dachverbandes *American Turners*. Zur Finanzierung dieses Denkmals findet man unterschiedliche Angaben in den Quellen, einmal der Turnverein von St. Louis und/oder der Nordamerikanische Turnerbund.

Die am Denkmal angebrachte Symbolik weist auf die erste Generation der deutsch-amerikanischen Turner hin, nicht aber auf die späteren. Die Symbolik passt offensichtlich an vielen Stellen nicht zur Person Jahn. Jahn stand für die 4F (frisch, fromm, fröhlich, frei) und nicht für f.f.s.t. Letztere erinnern an die Gründer der amerikanischen Turnbewegung, die Achtundvierziger mit ihrem revolutionären Hintergrund und freidenkerischen Gedankengut.

Für alle Turner sichtbar findet man von Mitte der 1890er Jahre bis ins zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts eine Abbildung von Jahns Kopf auf den Jahresberichten des Nordamerikanischen Turnerbundes. Mit der zunehmenden Amerikanisierung der Turnbewegung nach dem Ersten Weltkrieg verschwand sein Bildnis.

Ausblick: Die beiden Weltkriege bis zur Gegenwart

Mit Abnahme des Einflusses des gesellschaftskritischen Gedankenguts der Achtundvierziger und durch die neuen deutschen Einwanderer, aber auch der in den USA geborenen zweiten Generation an Deutsch-Amerikanern veränderte sich das Leben in den Vereinen. Politisches Engagement spielte, abgesehen vom Einsatz um die Rechte der Arbeiterbewegung in den 1880er Jahren, eine eher untergeordnete Rolle. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs ist eine Abschwächung der radikalen und sozialrevolutionären Prinzipien des Turnerbundes zu verzeichnen, wie auch einem geringeren gesellschaftspolitischen Engagement in den einzelnen Turnvereinen. Das sozialreformerische Engagement der Turner beschränkte sich - wenn überhaupt vorhanden - auf ihr lokales Umfeld.

Die deutsche Auswanderung nach USA hatte 1883 mit über 250.000 Einwanderern ihren Höhepunkt. Dennoch wurde die Assimilation auch schon in diesem Jahrhundert, besonders durch den Verlust der deutschen Sprache - und damit der Verlust des wichtigsten Kulturträgers - in der zweiten Generation vorangetrieben. Diese Entwicklung in Richtung Assimilation und Amerikanisierung wurde vor allem in den Jahren 1914-1918 durch die deutsch-feindliche Politik der Amerikaner vorangetrieben, die eine antideutsche Hysterie, eine Antipathie gegen alles Deutsche aufkommen ließ.⁵¹⁾ Viele amerikanische Bürger deutscher Herkunft wurden in dieser Zeit mangelnder Loyalität gegenüber den USA verdächtigt. Es wurde nicht nur gegen Deutschland, sondern allgemein gegen alles Deutschstämmige, das man in den USA antraf, wie Sprache und Kultur, Krieg geführt. Neben Vandalismus kam es zum Verbot des Deutschunterrichts an einigen Schulen und Universitäten, Auflösung deutschsprachiger Zeitschriften und Zeitungen, Verbannung

deutscher Komponisten aus den Konzertsälen, Schließung deutscher Theater und auch zur Umbenennung von Personennamen, Ortschaften, Straßen, Lebensmitteln und Organisationen, die deutsche Namen trugen. Von dieser „German hunt“ waren auch deutsche Organisationen und Institutionen betroffen. Viele von ihnen schränkten ihre Aktivitäten in dieser Zeit sehr stark ein oder wurden auch aufgelöst. Spätestens ab der Kriegserklärung der USA gegen Deutschland im Jahr 1917 beschleunigte sich bei den Deutsch-Amerikanern der Prozeß der Amerikanisierung.⁵²⁾

Die Turnvereine überlebten diese schwierige Zeit, obwohl einige regelmäßig von Vertretern des Staates besucht und kontrolliert wurden. 1917 betonte der Turnbund, dass jeder Turner seiner Bürgerpflicht als Amerikaner nachgehen müsse. Nach dem Krieg betonte der Turnbund, daß auch die Turner ihren Teil dazu beitragen müssen, „den Geist der Versöhnung wachzurufen, damit der Hass, den der Krieg erzeugt hat, für immer verschwinde, damit die Elemente, aus denen diese grosse Republik zusammengesetzt ist, Schulter an Schulter arbeiten und streben mögen. Ein einheitliches Volk zu schaffen (...), dass verschiedene Rassen zusammenleben und wirken können, ohne sich gegenseitig anzugreifen und zu bekämpfen.“⁵³⁾ Nach dem Ersten Weltkrieg verlor das deutsche Turnwesen in den USA nach und nach an Bedeutung. Durch die amerikanische Isolationspolitik und des Immigration Act in den 1920er Jahren wurde die Einwanderung stark beschränkt. Es kamen nur noch wenige deutsche Einwanderer, die die Vereine bereicherten. Das Turnwesen amerikanisierte sich zunehmend, so dass auch die Rolle Jahns in den Hintergrund rückte.

Eine Folge des Krieges war die Amerikanisierung des Namens vieler Turnvereine, die ihre deutschen Namen ablegten. Der Turnerbund änderte seinen Namen erst 1938 in „American Turners“. Nicht nur die Namen wurden amerikanisiert, auch die Protokolle der Tagsatzungen des Turnerbundes und des Turnerorgans, die *Amerikanische Turnzeitung*, gingen in den 1920er und 30er Jahren dazu über, die englische Sprache zu verwenden. 1936 löste dann die bis heute erscheinenden *American Turner Topics* die Turnzeitung ab, die Sprache ist seither Englisch. Mit der Ablösung war auch Jahn nicht mehr auf dem Cover abgedruckt.⁵⁴⁾

Dennoch erinnerte man sich an die Person Jahn. Zum Beispiel wurden auf der Titelseite der *Turners Weekly* aus dem Jahr 1927 mit ihrem Untertitel „Liberty Education for a better World“ wurden Lincoln und Jahn abgedruckt.⁵⁵⁾ Auch in der 1933 gegründeten Jugendorganisation der Turner - American Boy Turners (A.B.T.) - spielte Jahn eine Rolle. Diese pfadfinderähnliche Organisation innerhalb der Turnbewegung sollte Jungen im Alter von zehn bis 18 Jahren an die Turnbewegung binden, ihnen die amerikanische Geschichte, Werte und Symbolik vermitteln und gleichzeitig eine Verbindung zur Turnbewegung herstellen. In der Satzung der A.B.T. wird außerdem aufgeführt, den Jungen Körpererziehung, Sport und Spiel nahe zu bringen, die Verbundenheit oder Treue (*loyalty*) zum Verein und die Entwicklung zum „sportsman“ und guten Bürger zu fördern. Eine Neuinterpretation der Kürzel ‘f.f.s.t.’ wurde zum Motto dieser Jugendbewegung: *freedom, friendship, strength, truth*. Ihr offizieller „Schlachtruf“ (*cheer*) lautete: „Jahn! Jahn! Jahn! On! On! On! Who can stop us? On with Jahn!“⁵⁶⁾

Es gab fünf Prüfungen zu bestehen. Zwei davon standen in Verbindung mit Jahn. Die vierte Prüfung, war der „Lincoln Test“, der sich auf geschichtliche Kenntnisse konzentrierte, wie z. B. die Wahl Lincolns zum Präsidenten und den Einsatz der Turner im Bürgerkrieg. Außerdem musste ein Aufsatz geschrieben werden, in dem Jahn und der erste Präsident der Vereinigten Staaten, George Washington, verglichen werden sollten. Als Auszeichnung wurde eine Eule, das Symbol für die Weisheit, verliehen. Beim abschließenden fünften Test, dem „Jahn Test“, wurde von den Jungen verlangt, das Motto der amerikanischen Turner „f.f.s.t.“ zu interpretieren.⁵⁷⁾

Resümee

Dieser Beitrag hat aufgezeigt, dass das Jahnbild in der deutsch-amerikanischen Turnbewegung verschiedene Phasen durchgemacht hat. Diese hingen vom politischen Hintergrund der Turner ab. Standen die Gründer des Turnwesens, die in großen Teilen der Achtundvierziger Generation angehörten, Jahn sehr kritisch gegenüber, so änderte sich dies mit der zweiten Generation von Turnern. Die Achtundvierziger wurden nach und nach von den neuen Einwanderern, die Teil der Masseneinwanderung ab den 1870er Jahren waren, abgelöst. Sie verfolgten weniger politische Ziele als wirtschaftliche. Diese neue Generation von Turnern, die nun die Vereine belebten hatten ihre Sozialisation im Deutschen Reich und durch die Deutsche Turnerschaft (DT) erfahren. Sie transferierten das Gedankengut der DT in die neue Heimat. Dementsprechend wurden Jahns Verdienste nach und nach innerhalb der deutsch-amerikanischen Turnbewegung vermehrt anerkannt und gehuldigt. Dennoch kam es hier, im Gegensatz zu Deutschland, lediglich zu einer Jahnverehrung und nicht zu einem Jahnkult, wie Ueberhorst anmerkt.⁵⁸⁾

Trotz der zunehmenden Amerikanisierungsprozesse hat die deutsch-amerikanische Turnbewegung immer wieder einen Bezug zu Jahn hergestellt. So sind es heute der „Jahn Trust“, und der 1925 eingerichtete „National Jahn Education Fund“, die durch ihren Namen noch immer an den Turnvater erinnern. Durch letzteren werden heute vor allem kulturelle Projekte innerhalb der Turnvereine finanziell unterstützt.⁵⁹⁾ Auch sehen sich die American Turners in der Verantwortung, das Jahn Monument im Forest Park von St. Louis immer wieder aufrichten zu lassen, wie der Homepage des Parks zu entnehmen ist.⁶⁰⁾

So ist auch bis heute Jahn in den USA nicht vergessen. In der amerikanischen Sportgeschichte weiß man um seine Verdienste vor allem im Aufbau eines eigenen Systems der „Physical Culture“. Auch finden sich in einigen Turnvereinen nach wie vor Abbildungen, Plaketten oder kleine Büsten von ihm. Das Bild von „John“, wie sein Name hier oft ausgesprochen wird, verblast zwar immer mehr, aber noch sind seine Spuren im kulturellen Gedächtnis der amerikanischen Turnerinnen und Turner in Ansätzen zu finden.⁶¹⁾ Die Frage ist nur, für wie lange noch.

Notes

- 1) Obwohl sich verschiedene nationale und internationale Autorinnen und Autoren mit dem deutschen Turnen im Ausland beschäftigt haben, fehlt ein Überblickswerk. Der Versuch eines knappen Überblicks ist der Beitrag von Hofmann und Krüger *Origin and global spread of the German form of Physical Culture – Gymnastics and Turnen*. Zudem hat dieses Autorenteam den Sammelband *Südwestdeutsche Turner in der Emigration* (2004) herausgegeben, in dem eine Reihe von ausgewanderten Turnerbiographien Erwähnung finden, die ihr turnerisches Engagement im Ausland belegen. Hofmann, Annette R. / Krüger, Michael: *Origin and global spread of the German form of Physical Culture – Gymnastics and Turnen*. In: Falcous, Mark/ Maguire, Joseph/ Liston, Katie (Hrsg.): *Palgrave Handbook of Globalisation and Sport*. London: Palgrave, 2020 in Dr.: Hofmann, Annette R./ Krüger, Michael (Hrsg.): *Südwestdeutsche Turner in der Emigration*. Schorndorf: Hofmann, 2004.
- 2) Lothar Wieser (1990), Leomar Tesche (2002, 2011) und Evelise Quitzau (2015) haben sich intensiv mit der brasilianischen Turnbewegung beschäftigt. Hier einige Beispiele: Wieser, Lothar: *Deutsches Turnen in Brasilien. Deutsche Auswanderung und die Entwicklung des deutsch-brasilianischen Turnwesens bis zum Jahre 1917* (Univ. Diss.), Göttingen: Arena Publ., 1990; Tesche, Leomar: *O Turnen, a educação e a educação física nas escola Teuto-Brasileiras, no Rio Grande do Sul: 1852 - 1940*. Ijuí/Brasil: Ed. Unijuí (Coleção

- Educação física), 2002; Tesche, Leomar: *Turnen ein identitätsstiftendes Symbol in Brasilien*. In: Tesche, Leomar (Hrsg.): *Turnen. Transformationen einer europäischen Körperkultur in Amerika/Transformações de uma cultura corporal Europeia na América*. (Zweisprachige Ausgabe). Ijuí: Editora Unijui, 2011, S. 85–112; Quitzau, Evelise: *Deutsches Turnen in Brasilien 1858–1938*. In: Hübner, Emmanuel/ Reinhart, Kai (Hrsg.): *Sport - Geschichte - Pädagogik: Festschrift zum 60. Geburtstag von Michael Krüger*. Hildesheim: Arete, 2015, S. 97–105.
- 3) Krüger, Michael: *Karl Völker und die Anfänge des deutschen Turnens in England*. In: Hofmann, Annette R./ Krüger, Michael (Hrsg.): *Südwestdeutsche Turner in der Emigration*. Schorndorf: Hofmann, 2004, S.11–26, hier S. 19–22.
 - 4) Zur Geschichte der Turnvereine im Süden Afrikas aufgrund mangelnder Quellen keine umfangreichen Werke, sondern nur kleinere Veröffentlichungen, die sich ausschließlich auf das heutige Namibia beziehen, obwohl es auch in Südafrika Turnvereine gab. Dabei sind diese Publikationen anzuführen: Schnitzler, Thomas: Der Männer-Turnverein Lüderitzbucht in Südwestafrika (1907–1945). In: *Stadion* XXIV, 2 (1998), S. 235–73; Pfister, Gertrud: Colonialism and the Enactment of German Identity – Turnen in South West Africa. In: *Journal of Sport History*. 33 (1), (2006), S. 59–84; Temme, Maik: *Die Anfänge des Turnens in der deutschen Kolonie Südwestafrika*. Diplomarbeit. Deutsche Sporthochschule Köln, 1995.
 - 5) Grundlegende Werke zur deutsch-amerikanischen Turnbewegung sind: Neumann, Hannes: *Die deutsche Turnbewegung in der Revolution 1848/49 und in der amerikanischen Emigration*. Schorndorf: Hofmann Verlag, 1968; Ueberhorst, Horst: *Turner unterm Sternenbanner*. München: Moos, 1978; Hofmann, Annette R.: *Aufstieg und Niedergang des deutschen Turnens in den USA*. Schorndorf: Hofmann, 2001; Hofmann, Annette R.: *The American Turner Movement A History from its Beginning to 2000*. Indianapolis: Max Kade, 2010.
 - 6) Ueberhorst, *Turner unterm Sternenbanner*, S. 179–181; Ueberhorst, Horst: Die Nordamerikanischen Turner und ihr Jahnbild. In: *Stadion*. 2 (1978), S. 358–361.
 - 7) Freitag, Sabine: *‘Geistiges Turnen für die Republik’*. *Friedrich Hecker und die deutsch-amerikanische Turnbewegung*. In: Hofmann, Annette R./ Krüger, Michael (Hrsg.): *Südwestdeutsche Turner in der Emigration*. Schorndorf: Hofmann, 2004, S. 69–86. Siehe zudem Wagner, Ralf: *Zwischen Tradition und Fortschritt: Zur gesellschaftspolitischen Entwicklung der deutschamerikanischen Turnbewegung am Beispiel Milwaukeees und Chicagos, 1850–1920*. Diss., Universität München, 1988; Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*; Hofmann: *The American Turner Movement*.
 - 8) Spears, Betty/ Swanson, Richard Albin: *History of Sport and Physical Education in the United States*. 3rd ed. Dubuque: Iowa, 1988, S. 86f.
 - 9) Metzner, Heinrich: *Jahrbücher der Deutsch - Amerikanischen Turnerei*. Band I-III. New York, 1891–1894. Hier Band I, S. 12f.; Geldbach, Erich: Die Verpflanzung des deutschen Turnens nach Amerika: Beck, Follen, Lieber. In: *Stadion* (1975), S. 331–376; Ueberhorst: *Die Nordamerikanischen Turner*, S. 20; Edward M. Hartwell: *Physical Training in American Colleges and Universities*. In: *Circulars of Information of the Bureau of Education*. No.5–1885, 1886, S.24.
 - 10) Jahn, Friedrich: *Friedrich Ludwig Jahn*. Hamburg: 1928, S. 17f. Jahn hat in der gleichen Veröffentlichung (S. 19) zur Verdeutlichung seines Patriotismus ein Gedicht geschrieben: „Von allen Ländern in der Welt - Das deutsche mir am besten gefällt. – Es hat nicht Gold noch Edelstein, – Doch Eisen hat es, Korn und Wein - Und Männer aller Ehren!“.
 - 11) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 102f. Der Amerikaner Ernest John Rohr ist der Urururur-Enkel des Turnvaters. Seine Familie wird auch immer wieder zu turnerischen Veranstaltungen in Deutschland eingeladen und die Besuche werden von der Presse entsprechend aufgepuscht.
 - 12) Leonard, Fred Eugene: The First introduction of the Jahn Gymnastics into America (1825–30). In: *Mind and*

- Body 12 (1905): 140, 217-223, S. 221f.
- 13) Cogswell, Joseph Green/ Bancroft, George: *Some Account of the School of Liberal Education of Boys. Established on Round Hill. Massachusetts: 1826*, S. 3.
 - 14) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 101; Hofmann: *History of American Turners*, S. 66.
 - 15) Metzner: *Jahrbücher*, S. 48f.; Neumann: *Die deutsche Turnbewegung*, S. 59.
 - 16) Jahn hatte in seinem Absageschreiben an Warren Lieber empfohlen, und so übernahm Lieber nach seiner Ankunft in Amerika 1827 die Nachfolge Follens in der Aufsicht und Leitung der sportlichen Aktivitäten auf dem Bostoner Turnplatz. Zusätzlich errichtete er noch in seinem Einwanderungsjahr eine Schwimmschule in Boston. Desweiteren schrieb er einige Aufsätze über das Turnen, das er als eine Kunst zum Zwecke der Körperentwicklung und der Gesundheitserhaltung ansah. Dabei betonte er, daß in Preußen die besten Turner auch die besten Schüler seien, daß das Turnen den Vorteil habe, den Schülern militärische Übungen zu vermitteln, und er machte den Vorschlag, in Amerika Turnfeste zu veranstalten. Außerdem beschäftigte er sich mit dem Frauenturnen, das vor allem „health“ und „grace“ fördern sollte. Ueberhorst erwähnt, daß Lieber ein neues, differenzierteres Konzept mit neuen Leibesübungen – auch für Frauen – entwickelt und gefordert habe, daß jede Stadt einen Turn- und Spielplatz errichten solle, der von Kindern wie auch von Erwachsenen genutzt werden könne (1991, 2f.). Über die Umsetzung dieses Konzeptes ist allerdings nichts bekannt. Doch ähnlich wie an der Harvard-Universität ließ auch die Beteiligung und das Interesse am Turnen auf dem Bostoner Turnplatz nach wenigen Jahren nach. 1829 gab Lieber in einem Brief an Warren seinen Rücktritt bekannt (Geldbach: Die Verpflanzung des deutschen Turnens, S. 360-370; Metzner: *Jahrbücher* Band I, S. 12).
 - 17) Ueberhorst, Horst: Franz Lieber - Turner, Pioneer, Scholar, Politician. In: *Canadian Journal of Sport*. 22 (1991), S. 1-8.
 - 18) Metzner, *Jahrbücher*, Band I, S. 12
 - 19) Faust, Albert B.: Commencement Address at the Normal College of the North American Gymnastic Union at Indianapolis, June 22, 1912. In: *Mind and Body* Vol 19 (Jan. 1913), S. 358-365.
 - 20) Geldbach: Die Verpflanzung des deutschen Turnens, S. 370-376.
 - 21) Krüger, Michael: *Nationalismus*. In: Grupe, Ommo/ Mieth, Diemtar (Hrsg.): *Lexikon der Ethik im Sport*. Schorndorf: Hofmann, 1998, S. 366-371.
 - 22) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 314.
 - 23) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 67.
 - 24) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 73; Conzen, Kathleen Neils: *Ethnicity as Festive Culture: Nineteenth-Century German Americans on Parade*. In: Sollors, Werner (Hrsg.): *The Invention of Ethnicity*. New York: Oxford University Press, 1989, S. 58.
 - 25) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 15; 126.
 - 26) Ebd., S. 16-129.
 - 27) Ebd., S. 129 – 132.
 - 28) Ebd. S. 225f.
 - 29) Vgl. Faust, Albert B.: *Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten*. Leipzig: Teubner Verlag, 1912, S. 434. Faust 1912, S. 434; Wittke, Carl: *Refugees of Revolution. The German Forty-Eighters in America*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1952, S. 225f.
 - 30) Vgl. Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 156-158.
 - 31) Ebd., S. 166-168.
 - 32) Metzner: *Jahrbücher Band III*, S. 211.
 - 33) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 191-207.
 - 34) Hofmann, Annette R.: Lady Turners in the United States: German-American Identity, Gender Concerns and

Turnerism. In: *Journal for Sport History*. 3 (2000), S. 383-404; Hofmann, *The American Turner Movement*, S. 156-163.

Dennoch gab es bis Ende des 20. Jahrhunderts noch immer amerikanische Turnvereine, die keine Frauen unter ihren stimmberechtigten Mitgliedern hatten, siehe Hofmann, *Aufstieg und Niedergang*, S. 310

- 35) Freitag: *Geistiges Turnen für die Republik*, S. 79f.
- 36) Ebd., S. 80.
- 37) Ebd., S. 80.
- 38) Ebd., S. 80.
- 39) Wagner, *Zwischen Tradition und Fortschritt*, S. 148f.
- 40) „*The Jahn Anniversary*“. In: *Milwaukee Daily News*. July 24, 1878, S. 4.
- 41) *Wisconsin State Journal*. 12. August 1878, S. 4.
- 42) Ueberhorst: *Turner unterm Sternenbanner*, S. 180; Ueberhorst: *Die Nordamerikanischen Turner*, S. 358-364.
- 43) Ueberhorst: *Turner unterm Sternenbanner*, S. 180f.
- 44) Ebd., S. 181.
- 45) Ueberhorst: *Die Nordamerikanischen Turner*, S. 363.
- 46) siehe dazu die Zeitschrift *Turner´s Weekly* 1 (1927) 2, o. S.
- 47) Internetrecherchen haben gezeigt, dass Robert Cauer (1863-1947) auch einen Miniatur Kugelstoßer, der dem des Jahn Memorials gleicht, hergestellt hat. Cauer angeblich auf Einladung des nach St. Louis ausgewanderten Achtundvierziger Emil Preetorius, der eine zentrale Rolle im Aufbau der deutschsprachigen Presse in den USA spielte und Abgeordneter des Repräsentantenhauses von Missouri wurde, nach in St. Louis eingeladen. Cauer konnte mehrere längere Aufenthalte in dieser Stadt verzeichnen und muss sich dort einen Namen durch die Anfertigung von Portraitbüsten gemacht haben. Dies mag die Erklärung dafür sein, dass man ihn damit beauftragt hat, das Memorial zu errichten. Weitere von ihm errichtete Denkmäler finden sich in New York, Chicago und Philadelphia. Wer aber für das Design und die Symbolik des Jahn Memorials zuständig war, ist nicht bekannt (Emil Preetorius (Journalist) – Wikipedia; Robert Cauer der Jüngere – Wikipedia; RPPD - Rheinland-Pfälzische Personendatenbank (www.lbz-rlp.de)).
- 48) Hofmann, *The American Turner Movement*, S. 166. Landmarks Association of St. Louis: *The Glories of Germanhood: A History of the Turnverein in St. Louis. Chapter One* (www.landmarks-stl.org)
- 49) Friedrich Jahn Memorial — Forest Park Statues & Monuments
- 50) Wieser, Lothar: *´Konventionen des Gemeinwesens´. Symbole und Motive in der deutschen Turnbewegung*. In: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig (Hrsg.): *Sport Schau. Ausstellung Deutsche Turnfeste 1860 bis 2002*. Leipzig: Stadtgeschichtliches Museum, S. 88-95, hier S. 91-92.
- 51) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S. 78-80.
- 52) Rippley, La Vern J.: *Erleichterte Amerikanisierung. Die Wirkung des Ersten Weltkriegs auf die Deutschamerikaner in den zwanziger Jahren*. In: Trommler, Frank (Hrsg.). *Amerika und die Deutschen*. 1986, Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 558-571, hier S. 569.
- 53) Nordamerikanischer Turnerbund: *Jahresbericht des Vororts*. 1921, S. 5.
- 54) Hofmann: *Aufstieg und Niedergang*, S.245f.
- 55) Es können keine weiteren Informationen zu dieser Turnerzeitschrift gemacht werden. Es lag nur dieses eine Blatt im Ruth Lilly Special Collection des IUPUI vor. Vermutlich was es eine Turnerzeitschrift eines der 19 Pittsburger Turnvereins Ende der 1920er Jahre. Die Sprache ist schon englisch.
- 56) American Boy Turners: *Principles and Statutes of the American Boy Turners of the American Turnerbund*, 1933, S. 4; 11.
- 57) Hofmann, *Aufstieg und Niedergang*, 253.
- 58) Ueberhorst: *Turner unterm Sternenbanner*, S. 180.

- 59) Siehe Homepage der American Turners unter www.americanturners.org/cpages/jahn-education
- 60) www.forestparkstatues.org/friedrich-jahn-memorial
- 61) Auch in den deutschen Turnvereinen ist Jahn nur noch wenigen Mitgliedern bekannt.